Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0,10 DM
Stellengesuche . . . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 158 | Halver, Montag, 12. Juli 1954 | 1954

Leipziger Kirchentag beendet

350 000 Christen vereint

v. Thadden-Trieglaff: Unübersehbare Klammer um Ost und West

nn. Leipzig, 11. Juli

Die Hauptversammlung am Sonntagnachmittag, der vormittags etwa 100 Festgottesdienste in allen Kirchen Leipzigs vorangegangen waren, bildete zugleich den Höhepunkt und den Abschluß des 6. Deutschen Evangelischen Kirchentages. Auf der Rosenthalwiese, mitten im Herzen von Leipzig, hatten sich rund 350 000 Menschen versammelt. Die Präsidentin des Deutschen Katholikentages, Frau Klausener, überbrachte ihnen eine Grußbotschaft der deutschen Katholiken, der schwedische Bischof Cullberg die der Oekumene.

Der Regen hatte mittags aufgehört, aber die Gläubigen standen über drei Stunden lang auf der nassen Rosenthalwiese. Die meisten waren erst am Sonntagvormittag in 26 Sonderzügen aus allen Teilen der Sowjetzone nach Leipzig gekommen. Die rund 1000 Ordner wurden von der Volkspolizei unterstützt. Das weite Gelände war von 300 weißen Kirchenfahnen mit dem lila Kreuz eingerahmt. Die riesige Gemeinde stand zwischen einem Glockenturm und einem 20 Meter hohen weißen Kreuz, unter dem auf einer Tribüne 2666 Bläser und Sänger saßen. Als zum Schluß der Hauptversammlung von den 350 000 das Vaterunser gesprochen wurde, da verharrten auch jene Unbeteiligten, die neugierig am Rande der Wiese standen, in Schweigen.

Kirchentagspräsident v. Thadden-Trieglaff erklärte am Sonntag, der 6. Deutsche Evangelische Kirchentag habe schon jetzt erkennbar Geschichte gemacht. Das Treffen sei das zahlenmäßig stärkste und vielleicht auch eindrucksvollste seit dem Beginn der Laienbewegung gewesen. In dem Wort, das zum Abschluß des Kirchentages veröffentlicht wurde, wird festgestellt, daß die Kirchentagsteilnehmer aufs neue beunruhigt worden seien „über die Spannungen und Gegensätze im politischen und geistigen Leben der beiden Räume, in denen wir getrennt voneinander leben müssen. Dieser Not haben wir uns gestellt. Aber wir haben den Frieden, den Christus uns gibt, als bleibende Kraft erfahren. Selbst wenn unsere Erwartungen heute an weltpolitischen Tatsachen scheitern, so ist der Friede, den Christus gibt, die Realität, denn er gibt den Frieden nicht, den die Welt gibt. Gottseidank! Sein Friede ist endgültig und von umstürzender Kraft. Ob wir im Osten oder Westen bald vereinigt sein werden, weiß kein Mensch. Vielleicht liegt ein langer und harter Weg vor uns. Es besteht Gefahr, daß die einen erschöpft zurückweichen und die anderen sich selbst sichern. Wir dürfen und wollen das nicht. Wir halten einander fest".

Bischof Dibelius (Berlin), Präses Wilm (Bielefeld) und Generalsuperintendent Jacob (Kottbus) legten die Losung des Kirchentages aus. Dibelius sagte, der Kirchentag von Leipzig sei der größte, lebendigste und bewegteste gewesen. Wenn Fröhlichkeit ansteckend wirke, so möge Gott den Ruf ins ganze Volk mit seiner Sorge, Müdigkeit und Hoffnungslosigkeit ausgehen lassen, fröhlich in Hoffnung zu sein. Wilm ging auf die Worte „Seid geduldig in Trübsal" ein, während Jacob als die tiefste Krankheit des heutigen Menschen seine mangelnde Bereitschaft zum Gebet bezeichnete.

Am Sonnabend

hatte sich Kultusminister Becher (SED) zu einer Diskussion mit Teilnehmern des Kirchentages gestellt, von denen einige scharfe Kritik an der Lage in der Sowjetzone übten und forderten, daß die Sender des Westens nicht mehr gestört würden, daß die Aufenthaltsgenehmigungen wegfielen und die westliche Presse zur Bildung einer eigenen Meinung in die Sowjetzone eingeführt werden dürfe. Becher versprach in manchen Dingen Abhilfe und meinte, in einem gesamtdeutschen Gespräch würden die meisten Probleme leicht zu lösen sein. Die DDR werde sich beim Aufbau einer neuen Gesellschaftsordnung nicht stören lassen. Christentum und Marxismus könnten sich zur Zeit keine Feindschaft leisten. Schließlich forderte Becher die Teilnehmer an der Diskussion auf, ihre Namen in bereitliegende Listen einzutragen. Damit solle eine Fortsetzung der Diskussion auf brieflichem Wege ermöglicht werden.

Viele zehntausend Teilnehmer des Kirchentages trafen sich am Sonnabendnachmittag, dem „Nachmittag der Begegnung", im Gelände der Technischen Messe. „Christen lachen aus gutem Grund". war das Thema, über das Generalsekretär Giesen sprach. In einem Sonderpavillon, wo sonst kommunistische Jugendliteratur angeboten wird, wurden in wenigen Stunden zahlreiche Bibeln, theologische Schriften und schöngeistige christliche Bücher verkauft.

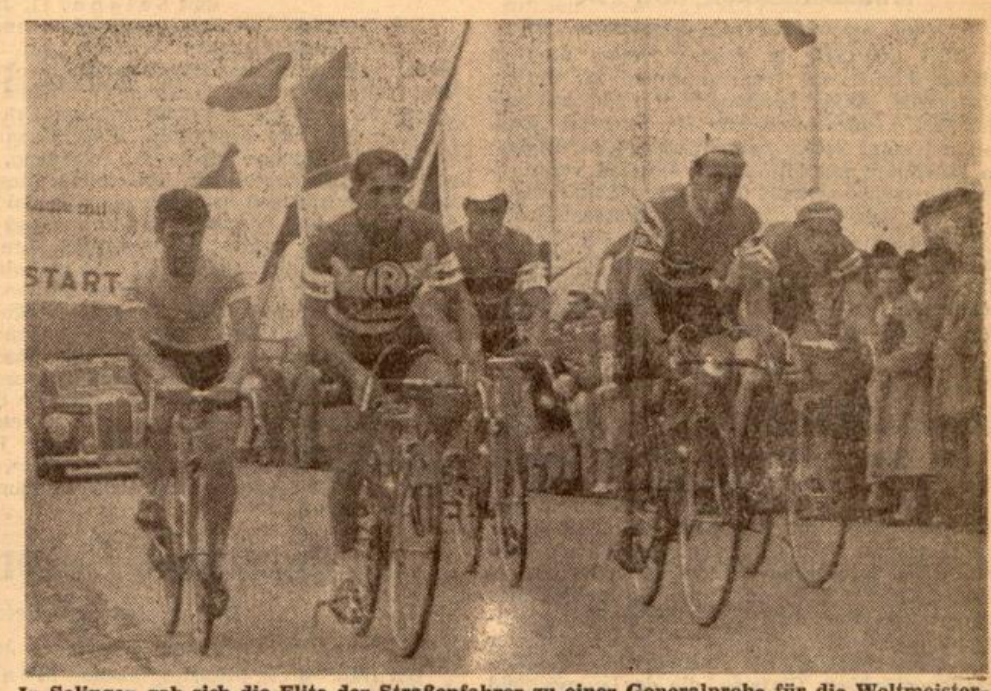
Als einen „fruchtbaren Anfang für ein gesamtdeutsches Gespräch" bezeichnete der stellvertretende Ministerpräsident Nuschke am Sonntag im Pressehauptquartier den Kirchentag. „Es ist auf dem Kirchentag auch manches politische Wort gefallen. Der Boden für eine politische Aussprache großen Stils wurde vorbereitet". Die Kirchentagsteilnehmer, die sich bei den Diskussionen kritisch geäußert haben, würden in der DDR keine Unannehmlichkeiten haben, erklärte er. „Diese Leute, soweit sie nicht Kriegshetze betrieben haben, was ich persönlich nicht glaube, sind nicht zu verfolgen, sondern zu überzeugen". Der Kirchentag habe zudem gezeigt, daß in der DDR Meinungsfreiheit herrsche.

Pistolenduell zwischen Diplomaten

dmt London, 11. Juli

Blutüberströmt wurden Samstagabend zwei Beamte des Generalkonsulats der Dominikanischen Republik vor dem Konsulatseingang, etwa 100 Meter vom Buckingham-Palast entfernt, aufgefunden. Es handelt sich um den Generalkonsul Bernardino und den Luftattaché Valquez, die sich in einem Pistolenkampf schwer verletzten.

Augenzeugen hörten sechs Schüsse, dann stürzte der eine Diplomat auf den Stufen des Aufganges mit schweren Verletzungen zusammen, während der andere das Konsulatsgebäude verlassen wollte, aber schon nach wenigen Metern an einer Straßenecke ohnmächtig zusammenbrach. Er hatte eine Schußwunde an der rechten Schläfe. Bernardino ist Sonntag nachmittag im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.



In Solingen gab sich die Elite der Straßenfahrer zu einer Generalprobe für die Weltmeisterschaft ein Stelldichein. Im Endspurt siegte der Wiesbadener Reitz vor dem Schweizer Kamber, dem Belgier van Loy, dem Holländer Stevens und dem Schweizer Russenberger. Unser Bild von links nach rechts: van Loy, Reitz, Kamber, Russenberger, Stevens.

SPORT-TELEGRAMM

Werner Haas Weltmeister in der Viertelliterklasse . Japans Kunstturner den Deutschen unterlegen . Deutschland gewinnt Schwimm-Länderkampf gegen Schweden . Bubi Scholz nur unentschieden gegen Milazzo . Zwei erfolgreiche Titelverteidiger bei den Deutschen Boxmeisterschaften . Tennis-Endspielgegner wie 1953 . 40000 Besucher am Schlußtag des Aachener internationalen Reitturniers . Bobet führt in der Gesamtwertung der „Tour de France"

Höhepunkt der Hochwasserkatastrophe

Dammriß der Donau bei Regensburg - 15 Tote in Bayern und Oesterreich - Hilfsangebote aus dem In- und Ausland

dmt. München, 11. Juli

Die Hochwasserkatastrophe in Bayern hat am Sonntag ihren Höhepunkt erreicht. Durch einen Dammriß bei Auburg an der Donau, 15 km unterhalb von Regensburg, wurde auch dieses Gebiet unter Wasser gesetzt. Während die Katastrophengefahr zumindest in Nordbayern als beendet angesehen werden kann, werden aus allen österreichischen Bundesländern anhaltende Regenfälle gemeldet. Nach der Wettervorhersage aus München ist in Bayern keine neue Hochwasserwelle zu befürchten. Der Regen hat Sonntagvormittag aufgehört. Die Zahl der Todesopfer beträgt in Bayern acht und in Oesterreich sieben Tote. Hubschraubern der amerikanischen Armee gelang es bisher, über 300 Menschen aus höchster Not zu befreien.

Am Sonnabend hatte eine Sturzflut den Isardamm bei Landau aufgerissen, der inzwischen aber vom Bundesgrenzschutz mit Sandsäcken notdürftig wieder hergestellt werden konnte. Besondere Gefahrenpunkte an der Isar sind Deggendorf, Plattling, Dingolfing, Landshut, Moosburg und Freising. Am Mittel- und Unterlauf der Isar sind an mehreren Stellen kleinere Dammbrüche und -risse eingetreten, deren Auswirkungen noch nicht abzusehen sind. Die 18 000 Einwohner zählende Bevölkerung von Plattling mußte bereits am Samstagnachmittag vorsorglich evakuiert werden. Ein Hubschrauberkurierdienst bringt ständig Sandsäcke von München und Nürnberg nach Deggendorf, wo mehrere Hundertschaften des Bundesgrenzschutzes, der Bereitschaftspolizei und Trupps des Technischen Hilfswerkes im Einsatz sind, um Frauen und Kinder zu bergen und die Dämme zu sichern. Aus der schwer heimgesuchten Stadt Passau, wo der Donaupegel bis Sonntagvormittag um etwa einen Meter gefallen war, wird jetzt wieder ein langsames Ansteigen der Fluten gemeldet. Man glaubt aber nicht, daß der zur Zeit 9 Meter hohe Inn den Pegelstand von 10,10 Metern am Samstag— den höchsten seit Menschengedenken — wieder erreichen wird.

Der bayrische Ministerpräsident Dr. Ehard, Bundesminister Strauß und der bayerische Innenminister Dr. Högner flogen am Sonntag in einem Hubschrauber vier Stunden lang über den Katastrophengebieten, um sich persönlich von dem Ausmaß der Zerstörungen zu überzeugen. Das Land bietet ein erschütterndes Bild. Ueber fruchtbare Kornfelder gurgeln die Wassermassen, Tierkadaver, Möbelstücke und Unrat mit sich führend. Weggeschwemmte Holzhäuser und Flüchtlingsbaracken, losgerissene Fähren und Holzbrücken, aus den Fluten ragende Häuserdächer und Baumkronen lassen den durch das Hochwasser entstandenen Sachschaden nur abschätzen. Das bayrische Landwirtschaftsministerium rechnet mit einer Schadenssumme von 100 Millionen DM. Sämtliche deutschen Bundesländer, Berlin, die Sowjetzone, Holland, die Schweiz, Norwegen und das Saarland haben bisher ihre Hilfe angeboten. Der bayrische Ministerpräsident Dr. Ehard hat die Bevölkerung in einer Rundfunkbotschaft zu Spenden aufgerufen. Geldbeträge sollen auf das Konto „Hochwasser" der Bayrischen Staatsbank München, Kontonummer 98009, überwiesen werden. Spenden werden von jedem Geldinstitut angenommen. Bundesvertriebenenminister Professor Oberländer hat die Heimatvertriebenen zu Spenden aufgerufen, unter den Katastrophenopfern befinden sich zahlreiche Vertriebene und Flüchtlinge. Der Oberbayrische Fremdenverkehrsverein wies am Samstag darauf hin, daß der Kurbetrieb weitergehe und die Urlauber aus Norddeutschland nichts zu befürchten hätten.

Politische Schwarz-weiß-Malerei

Es wird Zeit, daß sich die Welt allmählich der Gefahr bewußt wird, die darin liegt, daß viele und darunter einflußreiche Leute die Menschheit nur mehr noch in zwei Parteien einteilen: in Konformisten, d. h. Leute, die in allem mit ihnen selbst übereinstimmen, und in Kommunisten.

In den USA hat der republikanische Abgeordnete Hays aus Ohio in dieser Beziehung ein sehr interessantes Experiment gemacht. Er gab Mr. Thomas McNiece, Mitglied eines der vielen Untersuchungsausschüsse, die überall Kommunisten suchen, folgende Texte zu lesen und fragte ihn nach seiner Meinung darüber:

„Es sollte jede Anstrengung gemacht werden, daß Familienväter genug verdienen, um die Bedürfnisse ihrer Familie angemessen befriedigen zu können. Die Gerechtigkeit verlangt ohne weiteren Aufschub Reformen, die jedem erwachsenen Arbeiter einen solchen Lohn sichern." Und weiter: „Ein Heilmittel muß gefunden werden, und zwar schnell, für die Not und das Elend, die heute so drückend auf der großen Mehrheit der Armen liegen. Die Arbeiter sind isoliert und ohne Schutz der Dickfelligkeit der Unternehmer und der unbeschränkten Profitgier überantwortet worden".

McNiece brauchte bei diesen sehr verdächtigen Aeußerungen nicht lange nachzudenken! Natürlich kommunistisch, oder zum mindestens kommunistischen und sozialistischen Ideen sehr verwandt, war seine Antwort. Und er wunderte sich nicht wenig, als Mr. Hays ihm dann sagte, daß er ihm Zitate aus Botschaften der Päpste Leo XIII. und Pius XI. unterbreitet habe, der Oberhirten eben jener katholischen Kirche, die eins der stärksten Bollwerke gegen den Kommunismus sei.

Der Abgeordnete hatte mit diesem Experiment nur beweisen wollen, welches Unheil die passionierten Hexenjäger des McCarthyismus mit aus dem Zusammenhang gerissenen Zitaten anrichten können. Solch ein ‚Beweismaterial' zu verwenden, ist nämlich eine ihrer Hauptbeschäftigungen, wenn sie sich bei der Arbeit der Unschädlichmachung nicht 100prozentig konformistischer Elemente befinden. McNiece war nämlich gerade dabei, mit ähnlichen, aus dem Zusammenhang gerissenen Sätzen vor einem Ausschuß des Repräsentantenhauses zu „beweisen", daß die Ford-, Rockefeller- und Carnegie-Stiftungen „sozialistische Projekte" unterstützt hätten, so daß man ihnen endlich ihre Steuerbegünstigung als Stiftungen entziehen könnte.

Es sind drei Stiftungen — übrigens von in der Wolle gefärbten Kapitalisten —, die auf der ganzen Welt unendlich segensreich gewirkt haben. Daß der Ungeist des Konformismus, der nicht weniger gefährlich wie der Kommunismus ist, sich nunmehr auch an solche Institutionen heranmacht, ist ein Gefahrensignal, das man nicht übersehen sollte.

H. H.

30 000 Menschen obdachlos

Die österreichischen Behörden haben am Sonntag ein Hilfsangebot des sowjetischen Hochkommissars angenommen. Pioniere der Roten Armee sind mit Amphibienfahrzeugen unterwegs und evakuieren gefährdete Dörfer entlang der Donau, wie es amerikanische Truppen diesseits der Grenze taten. Allein in Oberösterreich wurden am Sonntagvormittag 30 000 Menschen obdachlos. Der Eisenbahnverkehr von Wien nach Deutschland und der Schweiz ist vorläufig eingestellt.

Die Regierung von Oberösterreich tagte am Sonntag ununterbrochen. 150 Gemeinden des Bundeslandes sind von der Außenwelt abgeschnitten. Viele Oesterreicher mußten 20 bis 30 Stunden auf den Dächern ihrer Häuser ausharr-

Sommer über meinem Land

Vor des Südlands warmen Winden
weiße Wolkensegel fliegen,
honigträchtig stehn die Linden
und des Kirschbaum's Zweige biegen
unter roten Früchten sich.

Aus dem Meer der Wiesengräser
quellen gelbe Pollenwogen,
hör, der Chor der Flötenbläser
kommt vom Walde hergezogen,
und ein heller Kuckucksruf.

Ehrenpreis und Glockenblumen,
Fingerhut und Thymiane,
Falterflug und Fliegensummen
überblaut die Himmelsfahne,
mit dem goldnen Sonnenschild.

Morgenlicht im Taugefunkel,
Wanderer auf weiten Wegen,
Liebesspiel im Abenddunkel,
auf den Feldern Brot und Segen —
Sommer über meinem Land.

Richard Althaus

Halver

Im Zeichen des DRK

Gestern standen Halvers Straßen und Plätze im Zeichen des Deutschen Roten Kreuzes. Eifrig waren die Sammler und Helfer unserer Sanitätskolonne unterwegs, um Scherflein für die so wichtige und uneigennützige Arbeit des DRK zu erbitten und auch der MGV „Arion", der Quartettverein „Frohsinn" sowie der Kirchliche Posaunenchor hatten sich, wie schon berichtet, für die gute Sache zur Verfügung gestellt. Das DRK müht sich für die Allgemeinheit und so ist es nur recht und billig, daß auch diese ihren Dank und ihre Anerkennung zu erkennen gibt.

Märkisches Werk verteidigte Titel

Das 3. Fußball-Pokal-Turnier der Halverschen Betriebe ist zu Ende. Es hat nicht das erhoffte Wetter gefunden, konnte aber trotzdem durchgeführt werden. Erfreulich auch der Reinertrag des Turniers, der zu drei gleichen Teilen dem Deutschen Roten Kreuz, dem Jugendfußball und dem Jugendhandball zufließt.

Einen schönen Erfolg errang die Mannschaft des Märkischen Werkes, die den im Vorjahre errungenen Titel verteidigte und sich zum zweiten Male als Turniersieger eintragen konnte. Der Weg dahin war aber nicht leicht, denn alle beteiligten Mannschaften kämpften erbittert um jeden Punkt. Am Sonntagmittag standen folgende Gruppensieger fest: Märkisches Werk, Wippermann, Neosid und Kammertöns. In der Vorschlußrunde schlug Wippermann Neosid 1:0 und Märkisches Werk konnte nur durch eine 11-Meter-Entscheidung siegreich bleiben. Das Endspiel gewann die Elf vom Märkischen Werk verdient mit 2:0 Toren über Wippermann. Durch Auslosung ergab sich für Neosid der dritte und Kammertöns der vierte Platz. Im Anschluß an das Endspiel wurde der wertvolle, von der Firma Märkisches Werk gestiftete Pokal an den Sieger übergeben.

Schmidthausen

Im Kranz der silbernen Myrte

Heute können die Eheleute Willi Clever und Frau Alma geb. Werders, Blechen, das Fest der Silberhochzeit begehen. Die Heimatzeitung entbietet für den weiteren gemeinsamen Lebensweg die besten Glückwünsche.

Frauen leben länger

Männer sind im Alter empfindlicher als Frauen

Im Kreise Altena gibt es nach der letzten Zählung mehr alte Frauen als Männer

Es ist ein Triumph der modernen medizinischen Wissenschaft, daß heute mehr Menschen das Greisenalter erreichen als vor hundert Jahren. In früheren Jahrhunderten sorgte die Natur dafür, daß die wenige robusten Babys gar nicht die erste Wiederkehr ihres Geburtstages erreichten. Heute ist die Säuglingssterblichkeit im Vergleich zu früheren Jahrzehnten dank ärztlicher Bemühungen stark vermindert. Auf der anderen Seite wird die Bevölkerungspyramide nach oben zu immer breiter.

Während um die Jahrhundertwende von hundert Neugeborenen 40 das 65. Lebensjahr vollenden konnten, erreichen heute von hundert Neugeborenen 69 das 65. Lebensjahr. So positiv dieser Tatbestand für den Arzt erscheint, so wünschenswert für uns alle, birgt diese Erscheinung eine Gefahr in sich, weil der Nachwuchs zu schwach ist und wir einer Ueberalterung unseres Volkes entgegensehen.

Frauen überwiegen

Im Kreis Altena gab es nach der letzten Bundeszählung rund 13 600 alte Leute über 65 Jahre, davon etwa 6500 männlichen und 7100 weiblichen Geschlechts. Das bedeutet also, es gibt mehr Frauen in diesem Alter als Männer. Und so ist es überall in der Bundesrepublik. Man hat errechnet, daß die Lebenserwartung für einen Menschen über 65 bei Frauen durchschnittlich 13,7 Jahre beträgt, gegenüber 12,8 Jahren bei Männern über 65. Im Schnitt wird die Frau folglich ein Jahr älter. Sie scheint widerstandsfähiger zu sein als der Mann. In der Bundesrepublik sind 4,4 Millionen Menschen über 65 Jahre alt, davon sind 2,4 Millionen Frauen und knapp 2 Millionen Männer. Hier herrscht also Frauenüberschuß. Wenn man nun vor allem in den ersten Jahren nach dem zweiten Weltkrieg vom enormen Frauenüberschuß sprach und ausrechnete, wieviel Frauen keinen Mann abbekämen, vergaß man, daß unter den 400 000 Frauen über 65 Jahren kaum eine die Absicht oder den Wunsch hatte, sich wieder zu verheiraten. Man zählte aber vielfach die alten alleinstehenden Frauen zu den anderen Jahrgängen zu, und das gab ein schiefes Bild.

Wie lebt man heute im Alter?

Untersucht man, wie die Einwohner der Bundesrepublik ihren Lebensabend verbringen, so kommt man zu interessanten Schlüssen. Die Mehrzahl wohnt in größeren Haushalten, also nicht allein, sondern bei ihren Familien. 10 Prozent der über 65jährigen Männer leben in Einzelhaushalten. Die Zahl der alleinstehenden Frauen über 65 ist wesentlich höher. Dieses einsame Altern gehört zu den wenig schönen Abschnitten des Lebens. Auch wenn eine ausreichende Pension über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen mancher einsame Rentenempfänger zu kämpfen hat, hinweghift, ist das Alleinsein furchtbar, weil den meisten die Abwechslung fehlt. Wie oft hören die Aerzte am Krankenbett alter, einsamer Menschen den Satz: „Herr Doktor ich mag nicht mehr . . ."

Etwa 130 000 Männer und Frauen über 65 Jahre leben in Altersheimen. Im Beruf sind vor allem noch die Selbstständigen, die Handwerker, Aerzte und sonstige freie Berufe, die keine Renten oder Pensionsen beziehen und deren Vermögen durch Krieg und Währungsreform verloren ging. Für diesen Personenkreis gibt es keinen geruhsamen Lebensabend. (WB)

Aktuelle Fragen und Probleme

Halvers Haus- und Grundbesitzer tagten

Ueber das Wohn- u. Mietrecht - Anträge auf Darlehen — Wahrscheinlich neue Einheitsbewertung

Die diesjährige Mitglieder-Hauptversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins Halver fand am vergangenen Samstagnachmittag im Hotel zur Post statt. Sie wurde vom 2. Vorsitzenden, Gemeindebürgermeister Adolf Turck, geleitet, da der 1. Vorsitzende Ernst Bergmann erkrankt war. Nach der Begrüßung und der Ehrung der im letzten Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder erteilte er dem Verbandsgeschäftsführer Dr. Feiser das Wort.

Dr. Feiser erstattete einen umfassenden Bericht über das Wohn- und Mietrecht. In naher Zukunft, so führte er aus, seien bedeutsame Reformen zu erwarten. An die Stelle des bisherigen Reichsmietengesetzes und des Mieterschutzgesetzes soll das erste Bundesmietengesetz treten. Hierdurch dürfte der Streit, ob für die Ueberprüfung der Mieten, die der Friedensmiete unterliegen, das Mieteinigungsamt oder die örtliche Preisbehörde nach der Verordnung vom 29. 11. 51 zuständig ist, zugunsten der Preisbehörden entschieden werden. Alle Anzeichen deuten jedenfalls darauf hin, daß bis zum 1. Januar 1955 mit einer endgültigen Regelung dieser Frage zu rechnen ist.

Was die große Mietreform anbetrifft, so ist der neue Wohnungsbauminister Dr. Preusker, wie der Redner weiter ausführte, autorisiert worden, diese einer endgültigen Lösung entgegenzuführen. Leider haben sich hier wieder eine Reihe von Widerständen bemerkbar gemacht. Dr. Preusker wird sich auf Anregung des Zentralverbandes für eine Mietregelung des Althausbesitzes einsetzen. Daneben sollen auch die Wohngebäude mit einbezogen werden, die bis zum 31. 12. 44 erstellt worden sind.

Das neue Landeswohnungsgesetz vom 9. Juni 1954, so betonte der Referent weiter, bringt zwar einige grundsätzliche Verbesserungen hinsichtlich der Belegungsrichtlinien, im übrigen enthält es aber eigentlich nur Durchführungsbestimmungen zum Wohnraumbewirtschaftungs-Gesetz. Des weiteren erwähnte Dr. Feiser die Anfang 1953 eingeführte Instandsetzungsaktion. Die öffentlichen Kreditanstalten seien hier eingeschaltet. Es sei aber dem Haus- und Grundbesitz nicht das nötige Verständnis entgegengebracht worden. Für die neuen bereitgestellten Bundesmittel habe der Minister für Arbeit, Soziales und Wiederaufbau die treuhänderische Verwaltung der „Rheinischen Kreditgesellschaft für Haus- und Grundbesitz AG Köln" übertragen. Anträge für die Gewährung von Darlehen zur Instandsetzung von Wohngebäuden können über die örtlichen Haus- und Grundbesitzervereine gestellt werden. Nähere Einzelheiten erfahren die Mitglieder in der Geschäftsstelle.

Weiterhin wurden von Dr. Feiser Fragen der Uebernahme von Straßenbaukosten behandelt und auch über bauliche Veränderungen, die eine Neufestsetzung der Mieten durch die Preisbehörden rechtfertigen, machte er Ausführungen. Im Zuge der kommenden Reformen, so deutete er an, würde wahrscheinlich zum 1. Januar 1956 eine neue Einheitsbewertung erfolgen. Auch mit einem neuen Lastenausgleichsgesetz sei zu einem späteren Zeitpunkt zu rechnen.

Dr. Feiser wies zum Schluß noch auf das gute Verhältnis zwischen Verband und Verein hin und forderte die Mitglieder auf, eng zusammenzustehen, da gerade in dieser Zeit ein treuer Zusammenhalt nötig sei. An den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache an und der Referent erteilte zu den gestellten Fragen erschöpfende Auskunft. Für schwierige Fragen, dies sei noch erwähnt, steht den Mitgliedern der 2. Verbandsgeschäftsführer Dr. Hintzen, Hagen, jederzeit zur Verfügung.

Nach der offiziellen Sitzung dankte der 2. Vorsitzende dem Verbandsgeschäftsführer für seinen interessanten Vortrag und beauftragte den 1. Schriftführer Hevendehl, das letzte Protokoll zu verlesen. Geschäftsführer Dahlhaus bedauerte, daß die Versammlung nur mäßig besucht war, gab dann einen Rechenschafts- und Kassenbericht und ermahnte die Mitglieder, sich stets für eine Werbung einzusetzen. Der Mitgliederstand zeigt gegenwärtig unter Berücksichtigung der Zu- und Abgänge 234 eingeschriebene Mitglieder. Die Kasse wurde von den Mitgliedern Adolf Goedelt und Karl Solmecke geprüft und in Ordnung befunden. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt.

Örtliche Satzungen festgelegt

Neues von der Kriegerkameradschaft Halver

Beitrags- und Versicherungsfragen — Cornelius Schürmann Ehrenvorsitzender — Untergruppe für Heesfeld angeregt

Gestern nachmittag führte die Kriegerkameradschaft Halver im Kyffhäuserbund e. V. eine gut besuchte Versammlung durch, die vom 1. Vorsitzenden Theo Lohmann geleitet wurde.

Nadem einige interne Fragen wie die Beiträge zum Kyffhäuserbund, der Versicherungsschutz und das Sterbegeld behandelt worden waren, wurden die neuen örtlichen Satzungen, die zu denen des Kyffhäuserbundes treten, bekanntgegeben. Ihnen wurden im wesentlichen die alten, zeitgemäß abgeänderten Satzungen des früheren Landwehrvereins zugrunde gelegt. Weiter wurde über die angestrebte Freigabe des Vermögens des alten Landwehrvereins berichtet.

Auf Grund seiner Verdienste wurde der frühere Vorsitzende Kam. Cornelius Schürmann zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Für den Vorstand wählte man ferner als Beisitzer die Kameraden Hugo Straub und Werner Bettenhäuser. Dem Rechnungsführer wurden einige Kassierer beigegeben. Weiter gab der 1. Vorsitzende bekannt, daß sämtliche Mitglieder, soweit noch nicht geschehen, baldigst ihre Personalien mit Geburtsort und -datum bei den Vorstandsmitgliedern abgeben müssen.

Aus den Reihen der Kameraden im Schulbezirk Heesfeld kam die Anregung, im Hinblick auf die Entfernungen usw. im Schulbezirk Heesfeld eine eigene Untergruppe zu bilden, was in einer besonderen Versammlung organisatorisch geklärt werden soll.

Hans Wilke ~ neuer Lüdenscheider Schützenkönig

Ganz Lüdenscheid war am Wochenende zum Schützenfest auf den Beinen

Wie wird der neue König heißen?, war die Frage in den Reihen der Schützen und der Tausende, die dem Umzug des großen Schützenzuges mit seinen 3 Musikkorps von der Christuskirche bis zum Loh grüßend beiwohnten.

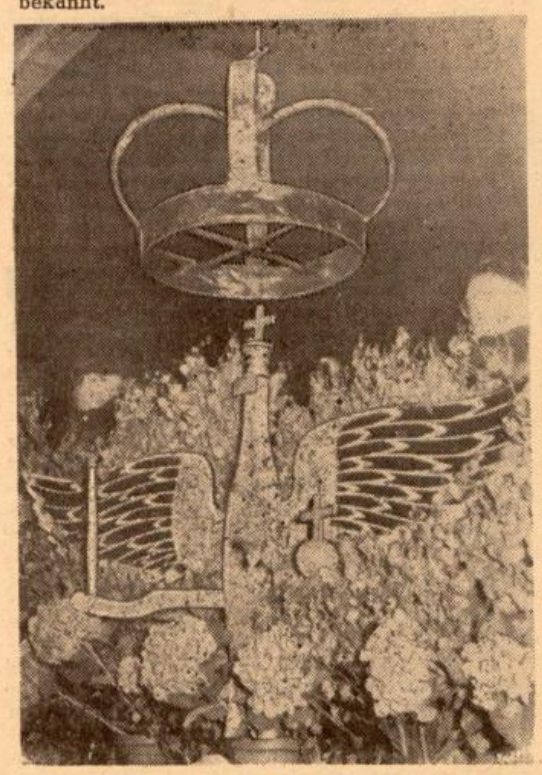
Man hatte auf dem Schießstand der Schützengesellschaft mit einem langen Ringen um die Königswürde gerechnet, da zum ersten Mal nach dem Kriege wieder mit Feuerwaffen (Kleinkaliber) auf einen aus Holz kunstvoll angefertigten Vogel geschossen wurde. Den ersten Schuß tat Schützenoberst Brauckmann mit dem Wahlspruch „Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland", den zweiten Stadtdirektor Dr. Haarmann mit dem Leitmotiv „Allezeit für Lüdenscheid" und den dritten die bisherige Majestät Rudolf I.

Nach Bekanntgabe der Schießbedingungen und des Schießplanes setzte zunächst ein starker Wettbewerb um die Trophäen ein, von denen sich durch Meisterschüsse Walter Klauke die Krone, Werner Schulte den Reichsapfel und Paul Rüggeberg das Zepter holten.

Nun war die Spannung auf den Höhepunkt gestiegen, der Kreis der Bewerber um die Königswürde wurde eng und enger, aber der Kampf auch immer heißer. Die Flügel des stolzen Vogels waren noch vorhanden, als ein guter Schuß den Vogel zunächst stark von seinem Fundament lockerte, der nächste ihn aber restlos wegfegte.

Hans Wilke hieß der beste Schütze, der damit König der Lüdenscheider Schützengesellschaft 1954 wurde. Ein vielhundertfaches „Horrido" begleitete den letzten (190.) Schuß der Kronprätendenten. Unter den Klängen des Musikkorps und des Liedes „Ich schieß' den Hirsch im wilden Forst" trugen Jungschützen auf ihren Schultern den neuen König in die Halle und auf seinen Thron, den er mit seiner Frau Lore, geb. Meyer aus Oldenburg, teilt.

Unter dem Jubel des überfüllten Saales gab Schützenoberst Brauckmann die Thronfolge und die Namen der genannten erfolgreichen Schützen bekannt.



Zum ersten Mal seit 1939 konnte zum Königsschießen wieder auf einen Holzvogel geschossen werden, der aus Anlaß dieses besonderen Ereignisses während des Festkommerses einen Ehrenplatz auf der Bühne der Schützenhalle erhielt. Oben die große Königskrone, die während der Festtage den Bühnenvorraum zierte.

Gründung wurde vollzogen

Kyffhäuser-Kameradschaft auch in Schalksmühle

Vorstandswahl wurde vorgenommen — Zum Wohle der Kameraden

Die Gründung der Kyffhäuser-Kameradschaft Schalksmühle am vergangenen Sonnabend in der Gaststätte Hüßmert wurde zu einem vollen Erfolg. Als eines der ältesten Mitglieder des ehemaligen Landwehrvereins Schalksmühle, Ernst Hüßmert, die Versammlung eröffnet, hatte sich der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt.

Kreisgeschäftsführer Berghaus, Oberbrügge, gingim einzelnen über die Entstehung des Bundes ein, der bis in das Jahr 1786 zurückgreift. Nachdem sich der Kyffhäuserbund nach dem 1. Weltkrieg neu konstituiert hatte, betrug zu Beginn des 2. Weltkriegs seine Mitgliederzahl fast 4 Millionen. Leider gingen während des Krieges die enormen Vermögenswerte an Liegenschaften und Barmitteln verloren, jedoch nachdem die Besatzungsmächte und die Bundesregierung dem Bund wieder neue Lebensmöglichkeiten gaben, konnte ein Teil dieser ehemaligen Vermögensgüter wieder zurückgewonnen werden. Das Sozialwerk umfaßt eine Sterbeversicherung, Unfallversicherung und Haftpflichtversicherung.

Mit einstimmigem Beschluß wurde sodann die eigentliche Gründung vorgenommen. Die Vorstandswahl ergab folgendes Bild: 1. Vorsitzender Emil Rutenbeck, 2. Vorsitzender Ewald Borlinghaus, 1. Schriftführer Hans Schnöring, 2. Schriftführer Karl Krüger, 1. Kassierer Theo Wertmann, 2. Kassierer Wilhelm Manz, Beisitzer Ernst Hüßmert, Otto Eversberg, Richard Ulbrich, Erwin Halverscheid, Gerhard Schriever, Rechnungsausschuß Ernst Müller, Jochen Hannemann, Karl Hake. Den Verteranen des alten Landwehrvereins Ernst Hüßmert ernannte man zum Ehrenvorsitzenden.

Vorsitzender Emil Rutenbeck sprach sich im Namen aller anwesenden Kameraden dafür aus, keinen falschen Militarismus entstehen zu lassen, sondern stets nur immer das Wohl der Kameradschaft im Auge zu behalten.

Oberbrügge/Ehringhausen

Turnerinnen auf froher Fahrt

Alljährlich unternimmt die Turnerinnenabteilung des TuS Oberbrügge eine frohe Turnerfahrt. Es ging zur Versetalsperre, zur Sorpe und zum Möhnesee. Hier gab es dann eine frohe Bootsfahrt. Auf der Rückfahrt ließ man die Schönheiten des Hönnetals mit seinem Felsenmeer auf sich einwirken. In Carthausen verlebte man noch einige frohe Stunden.

Arbeitstagung der Geflügelzüchter

Der Geflügelzuchtverein Ehringhausen führte unter dem Vorsitz von Lehrer Hegemann im Vereinsheim Thiel seine Arbeitstagung durch. Zuchtfreund Willi Six sprach über das große Züchtertreffen in Plettenberg. Der Verein nahm mit 40 Mitgliedern daran teil. Der Vorsitzende sprach dann über die Fütterung und Pflege der Junghennen. Besonders wurde dann noch auf die Durchführung der Wurmkuren hingewiesen und darauf, daß die Ringbestellungen sofort erfolgen müssen. Die nächste Arbeitstagung wurde auf Sonnabend, den 7. August, festgelegt.

Aus der Feuerwehr

Der Löschzug Ehringhausen der Amtsfeuerwehr Halver benutzte seine Uebungsstunde dazu, das vor ungefähr einer Woche eingestürzte Gebäude auf dem Mittelherweg vollkommen abzureißen. Der Besitzer wird das Haus nicht wieder neu aufbauen.

Die Zeit drängt

sga. — Die Stimmung in den Kreisen der Genfer Indochinakonferenz, die seit der Ankunft des sowjetischen Außenministers Molotow wieder ein stärkeres weltpolitisches Interese beansprucht, ist in den letzten Tagen entschieden besser geworden. Die Ursache dafür bilden vor allem die ersten greifbaren Resultate auf der Parallel-Konferenz in dem vietnamesischen Dorf Trung Gia, wo die Militärexperten beider Parteien bereits die Bedingungen für einen Austausch der Kriegsgefangenen und Kranken festlegen konnten, der am 14. Juli beginnen soll. Dank den modernen Uebertragungsmethoden verfolgt man in Genf auch ohne Television die Vorgänge in der Bambushütte bei Hanoi, wie wenn sie sich in Versoix abspielen würden. Und wenn dort die Journalisten des Vietminh ihre ausländischen Kollegen zum Tee einladen, so läßt sich das auch am Strande der Rhone lebhaft vorstellen. Es zeigt sich drüben in Indochina die gleiche Erscheinung wie auch hier bei den offiziellen Vertretern des Vietminh, nämlich, daß die Ausländer, einschließlich der Franzosen, den Gegenstand einer Courtoisie bilden, die den blutsverwandten Angehörigen des Vietnam geflissentlich verweigert wird. Ist das ein neuer Beweis dafür, daß der Haß en famille oft solider ist als der gegen Außenstehende?

Jedenfalls äußert sich das auch im Verhalten des Führers der Delegation des Vietnam in Trung Gia, des Generals Van Tien-dung, der sich angelegen sein läßt, den französischen Gegnern ebenso höflich zu begegnen, wie Mißachtung gegenüber den Offizieren des Vietnam zu bezeugen, die er zu ignorieren scheint. Man weiß heute auch, daß das Veto des Vietminh gegenüber den „bandistischen" Vertretern der Presse zu jenen Gründen gehörte, die das Zusammentreten der Militärexperten in Trung Gia um eine Woche verzögerten.

In den französischen Kreisen in Genf verstärkt sich die Auffassung, daß ein Friede nur möglich sei, wenn Frankreich sein Expeditionskorps nach den Plänen zurückziehe, die der Vertreter des Vietminh, Pham Van-dong, in der Genfer Konferenz entwickelt hat. Seine Landsleute werden nicht müde, zu erklären, daß sie keinen Haß gegen die Franzosen als solche hegen, sondern nur gegen die Anhänger des Kolonialsystems. Man versichert hier auch, daß der Vietminh sein Versprechen halten werde, den Vietnam in der Französischen Union zu belassen.

Inzwischen ist in Genf das Datum für die Einreichung der Berichte der Militärexperten für den 10. Juli vorgesehen, während am 12. Juli die nächste Vollsitzung der Indochinakonferenz mit den Außenministern stattfinden soll. Allgemein herrscht nun das Bestreben, rasch vorwärts zu kommen, da die festgesetzte Frist für den endgültigen Entscheid schon in ungefähr zwei Wochen abläuft.

Schuman: EVG-Ersatz nur ein Manöver

Kritik an Mendès-France — Sozialisten fordern Ratifizierung

dmt. Paris, 11. Juli

Auf einem Kongreß der Volksrepublikaner kritisierte der ehemalige französische Außenminister Schuman die Politik des Ministerpräsidenten Mendès-France, die bei den Freunden Frankreichs größte Verwirrung ausgelöst habe. Schuman erklärte zur EVG, mit der Suche nach einer Ersatzlösung, die lediglich ein Aufschubmanöver bedeute, müsse endlich Schluß gemach werden. Wenn die seit 26 Monaten erwartete Ratifizierung abgelehnt werde, würde Frankreich jenen Platz verlieren, den es sich in acht Jahren so mühsam unter den Nationen erkämpft habe.

Der ehemalige Außenminister fragte, ob es nicht eine teilweise Kapitulation in Indochina bedeute, wenn Frankreich diejenigen fallen lasse, die ihm bisher die Treue hielten. Schuman kritisierte vor allem, daß der Indochinafrage Vorrang vor den europäischen Problemen gegeben worden sei.

Mit lebhaftem Interesse nahmen die Volksrepublikaner einen Appell des in Mailand tagenden Kongresses der sozialistischen Bewegung für die Vereinigten Staaten Europas zur Kenntnis, in dem eine rasche EVG-Ratifizierung gefordert wird.

„Beziehungen normalisieren"

dpa Berlin, 11. Juli

Für eine Politik, die jede Möglichkeit ergreift, zu Verhandlungen über eine Normalisierung der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetzone zu kommen, setzten sich am Sonntag der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Reif und der 2. Vorsitzende der Berliner SPD, Brandt, auf einer Kundgebung des Königsteiner Kreises in Westberlin ein.

Reif erklärte, anscheinend ziele die sowjetische Politik vorläufig auf Beibehaltung des Status quo, also der Teilung Deutschlands, ab. Daher müsse sich die Bundesrepublik innerlich auf einen Modus vivendi einstellen und jede Verhandlungsmöglichkeit aufnehmen, durch die das Zusammenleben der „beiden Deutschlands" erleichtert werden könnte. Das bedeutet nicht, daß die Bundesregierung von der europäischen Integration abweichen müsse. Brandt sagte, der deutschen Bevölkerung müsse „die Gefahr, daß sich die Mächtigen der Welt mit einem Status quo einverstanden erklären", klar vor Augen geführt werden. Auch er betonte, daß das Leben zwischen den beiden Teilen Deutschlands normalisiert werden solle, ohne damit eine politische Anerkennung des Sowjetzonenregimes zu verbinden.

Souveränitätsverhandlungen gehen weiter

dmt. London, 11. Juli

Wider Erwarten konnten die britisch-amerikanischen Beratungen über die deutsche Souveränität in London am Wochenende noch nicht beendet werden. Politische Beobachter schließen daraus, daß sich erhebliche Schwierigkeiten ergeben haben, nachdem Frankreich sich mit Vorbehalten zur deutschen Souveränitätsfrage geäußert hat. Mit dem Abschluß der Beratungen wird nun für Montag gerechnet, da Churchill ihr Ergebnis wahrscheinlich in seiner Unterhauserklärung am Montagnachmittag verkünden will.

Sowjetischer Flottenbesuch in Helsinki

dpa. Helsinki, 11. Juli

Der sowjetische Kreuzer „Ord-Schonikidse" traf am Sonnabend mit zwei Zerstörern zu einem viertägigen Flottenbesuch in Helsinki ein. Als das Schiff die alte Festung Gustavssvaerd passierte, wechselte es mit den Küstenbatterien 21 Salutschüsse. Der sowjetische Geschwaderchef, Konteradmiral Abaschwili, suchte mit dem sowjetischen Militärattaché, Oberst Denisenko, das Palais des Staatspräsidenten Paasikivi auf und trug sich in das Gästebuch ein.

Neun britische Seeleute, die am 1. Juni auf der Jacht „Elinor" im südchinesischen Meer bei einer Ferienfahrt von einem chinesischen Kanonenboot aufgebracht worden waren, kehrten am Sonnabend aus China nach Hongkong zurück.

Vorwürfe gegen das US-Außenministerium

Elf Staaten anerkannten neue Guatemala-Regierung

dpa Mexiko City, 11. Juli

400 Juristen, Aerzte, ehemalige Minister, Ingenieure, Schriftsteller und Lehrer Mexikos erklärten am Wochenende in einer Anzeige in der mexikanischen Presse, die rechtmäßige Regierung Guatemalas sei vom amerikanischen Außenministerium angegriffen worden.

Die ehrliche Zusammenarbeit zwischen den USA und den lateinamerikanischen Republiken, die begonnen habe, Früchte zu tragen, sei in wenigen Tagen zerstört worden. Die USA würden das Mißtrauen, die Furcht und den Haß der lateinamerikanischen Völker ernten.

Die vorläufige Regierung in Guatemala unter Oberst Armas hat den bisherigen guatemaltekischen UNO-Vertreter Eduardo Castillo-Arriola seines Amtes enthoben. Elf Länder haben bisher die neue provisorische Regierung anerkannt. Unter ihnen sind außer mehreren süd- und mittelamerikanischen Staaten Frankreich, Nationalchina und der Vatikan.

Todesurteil in Frankfurt (Oder)

dpa. Berlin, 11. Juli

Der Erste Strafsenat des Bezirksgerichts Frankfurt an der Oder verurteilte am Sonnabend in einem Schauprozeß den Hauptangeklagten Wilhelm Wolff unter der Anklage von Verbrechen gegen die Menschlichkeit zum Tode.

Ursprünglich saßen Wolff und acht mitangeklagte Angestellte des volkseigenen Güterkombinats Polßen unter dem Vorwurf der Wirtschaftssabotage auf der Anklagebank. Jetzt meldet die Sowjetagentur ADN, daß das Urteil wegen Verbrechen ausgesprochen wurde, die Wolff während der deutschen Besetzung in Polen begangen habe. Sein Bruder Oskar, der ebenfalls daran beteiligt gewesen sei, erhielt lebenslänglich Zuchthaus. In dem Wirtschaftssabotage-Verfahren erhielten die beiden zusätzlich noch 15 Jahre Zuchthaus.

Die 83 Jahre alte Westberlinerin Ida Plate, die 27 fremde Kinder gepflegt und zum Teil bis zu ihrer Heirat großgezogen hat, ist vom Bundespräsidenten mit dem Verdienstkreuz des Bundesverdienstordens ausgezeichnet worden.

Verbesserungen im Interzonenverkehr?

dpa Berlin, 11. Juli

Der stellvertretende Sowjetzonenminister für das Eisenbahnwesen, Kramer, äußerte am Wochenende die Hoffnung, daß die am 15. Juli in Kraft tretende Erweiterung des Interzonen-Eisenbahnverkehrs noch darüber hinausgehende Verbesserungen mit sich bringen werde. Vor allem im Winterfahrplan werde es möglich sein, die Anschlüsse günstiger zu gestalten und dadurch die Reisezeit zu verkürzen.

In einem Interview mit der sowjetischen „Täglichen Rundschau" sagte Kramer, die Sowjetzonen-Eisenbahn könne den bevorstehenden verstärkten Verkehr in vollem Umfange aufnehmen. Auch für die Betreuung der Reisenden auf den Bahnhöfen, besonders mit Speisen und Getränken, seien Maßnahmen getroffen.

EVG oder Militärhilfe-Stop

dmt. Washington, 11. Juli

Frankreich und Italien sollen von Dezember an keine amerikanische Militärhilfe mehr bekommen, wenn sie bis dahin nicht den EVG-Vertrag oder eine annehmbare Alternativlösung ratifiziert haben.

Diesen Vorschlag unterbreitete der Außenpolitische Ausschuß des USA-Senats am Sonnabend in einem Zusatz zum USA-Auslandshilfegesetz. Das Plenum des Senats wird sich in der kommenden Woche mit dem Vorschlag befassen. Das Auslandshilfsgesetz gibt u. a. Präsident Eisenhower freie Verfügungsgewalt über 800 Millionen Dollar, die für Indochina vorgesehen sind.

„Atomstreik" beendet

dmt. New York, 11. Juli

Der Streik von 4500 Arbeitern in den Atomwerken von Oak Ridge und Padugah (USA) wurde am Sonnabend beendet, ohne daß die Lohnforderungen der Streikenden erfüllt wurden. Die Verhandlungspartner vereinbarten jedoch eine Reihe von Verbesserungen der Sozialleistungen.

In den beiden Atomwerken wird das gesamte für die Herstellung von Atomwaffen und für die Gewinnung von Atomenergie in den USA notwendige spaltbare Material hergestellt. Die Produktion wurde durch den Streik nicht behindert, da ein Teil der Belegschaft weiterarbeitete.

Sowjets im NATO-Hauptquartier

dpa. Istanbul, 11. Juli

Ohne beim Wachpersonal Argwohn zu erwecken, gingen drei elegant gekleidete Russen, einige englische Worte sprechend, mit kameradschaftlichem Gruß in das NATO-Hauptquartier Südost in Izmir und verließen das Gebäude wieder, nachdem sie ungehindert alle Stockwerke betreten hatten. Die großzügigen Wachposten wurden durch den NATO-Befehlshaber Südost, General Kendall, schwer bestraft.

Spionage in Persien

dmt. Teheran, 11. Juli

Die persische Polizei hat am Wochenende 20 Personen, in der Hauptsache Offiziere, unter Spionage-Verdacht verhaftet. Wie ein Sprecher des persischen Generalstabes berichtete, soll ein ehemaliger Oberst, der wegen Betätigung in der linksorientierten Tudeh-Partei aus der Armee ausgeschlossen worden war, Chef eines Spionageringes zugunsten einer ausländischen Macht gewesen sein. Der Bruder des Obersten ist ein bekannter Kommunist, der vor kurzem nach der Tschechoslowakei flüchtete.

Gleichberechtigung schafft Ratlosigkeit

Siegen. Das Siegener Schöffengericht stellte in einem Urteil fest, die Gleichberechtigung von Mann und Frau führe zu derartig „widersinnigen Ergebnissen", daß es der Justiz nicht mehr möglich sei, den häuslichen Frieden zu schützen. Ein Ehemann aus Siegen hatte zwei junge Männer wegen Hausfriedensbruch angezeigt, weil sie nachts um zwei Uhr seine Wohnung nicht verlassen wollten. Sie waren von seiner Frau mitgebracht worden. Der Ehemann kam gerade von einer Fernfahrt nach Hause. Das Gericht erklärte, die vom Gesetzgeber verkündete Gleichberechtigung von Mann und Frau mache eine Verurteilung unmöglich. Jeder Ehepartner habe das Recht, Gäste in die gemeinsame Wohnung mitzubringen. Wenn die Eheleute keine Uebereinstimmung erzielten, sei die Justiz machtlos.

Sieben neue Großstädte

Wiesbaden. In einer Untersuchung über die Bevölkerungsentwicklung in den deutschen Großstädten von 1939 bis 1953 kommen die Bundesstatistiker zu dem Schluß, daß seit dem letzten Friedensjahr sieben Großstädte hinzugekommen sind: Regensburg, Heidelberg, Oldenburg, Recklinghausen, Herne, Bottrop und Fürth. Von den im letzten Friedensjahr gezählten 42 deutschen Großstädten haben heute noch zwei weniger als 100 000 Einwohner: Wilhelmshaven und Würzburg, die beide unter den Kriegszerstörungen äußerst stark gelitten haben. Darüber hinaus gibt es eine ganze Reihe deutscher Großstädte, die heute noch — und dies trotz Flüchtlingszustroms — eine geringere Bevölkerung aufweisen als im letzten Friedensjahr. Es sind das (die Bevölkerungsabnahme gegenüber 1939 in Prozent in Klammern): Kassel (=16), Mainz (=15), Köln (=13), Aachen (=11), Nürnberg (=6), Kiel (=5), Mannheim (=5), Ludwigshafen (=4), Wuppertal (=2), Darmstadt (=1) und Essen (=1).

Demgegenüber ist die Einwohnerzahl prozentual in nachstehend genannten bundesdeutschen Städten gegenüber 1939 am stärksten gestiegen: Oldenburg (55%), Lübeck (49), Heidelberg (42), Recklinghausen (36), Bonn (34), Regensburg (30) und Wiesbaden (25). Der Grund liegt darin, daß diese Städte teilweise viele Vertriebene aufgenommen haben, wie etwa Oldenburg, Lübeck und Regensburg. Andere wiederum, wie Bonn und Wiesbaden, verdanken ihren Aufschwung unter anderem dem Umstand, daß sich dort heute zahlreiche Dienststellen der öffentlichen Verwaltung befinden.

Zuchthaus für Judenverschleppung

Köln. Nach viertägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht drei früher in Köln tätig gewesene Gestapobeamte zu insgesamt 11 Jahren und 9 Monaten Zuchthaus. Alle drei Angeklagten wurden für schuldig befunden, von 1941 bis 1943 bei der Verschleppung von mehr als 12 000 Kölner Juden behilflich gewesen zu sein.

Fürchte Dich nicht,
Ich habe Dich erlöset,
Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen,
Du bist mein.

Heute um 12.30 Uhr wurde unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Marta Pawlitz

geb. Redwand

im Alter von 75 Jahren von ihrem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer,
namens der Hinterbliebenen:
Karl Pawlitz

Schalksmühle, den 10. Juli 1954.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 13. Juli 1954, um 15.30 Uhr, vom Trauerhaus, Hälverstraße 19, aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Familien-Anzeigen
in die Heimatzeitung!

Für die uns beim Heimgang unserer lieben
ANGELIKA
allseitig in so überaus reichlichem Maße erwiesene Anteilnahme sagen wir hiermit allen herzlichen Dank.
Karl Wilhelm Pfaffenbach
und Frau Berta geb. Stellmacher

Schalksmühle, im Juli 1954



Viel kam und ging
in 125 Jahren — aber der echte **KLOSTERFRAU MELISSENGEIST** genießt immer noch das gleiche Vertrauen wie zu Goethes Zeiten! Ja — heute greifen zu ihm sogar mehr Menschen als je zuvor. Denn seine erprobte Hilfe als Hausmittel bei so vielen nervösen Beschwerden von Kopf, Herz und Magen bewährt sich Tag für Tag bei jung und alt — gerade in der Hast unserer Zeit! Erproben auch Sie ihn! Nur echt in blauer Packung mit 3 Nonnen.
Zu haben in Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an **Aktiv-Puder** zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

Mehrere
Bauhilfsarbeiter
für sofort gesucht.
Friedrich Diederich
Bauunternehmung
Halver
Hagener Straße 68
Telefon 633

Achtung!
Hausbesitzer!
Wer hat in der letzten Versammlung einen
vertauschten Schirm
bekommen?
Vogel, Frankfurter Straße



»8 mal 4«-Seife befreit vom lästigen Körpergeruch. Froh kann man Urlaub und Reise genießen – auch anderen sympathisch durch
8 mal 4
desodorierende
TOILETTE- u. BADESEIFE

Fabers
Bleistift-Spitzmaschine
DM 25.20
Bürobedarf
Wilh. Bell jr. Halver


NeXa
SPRAY
macht
fliegenfrei!


Wendelinus
aber flut
bei Ungeziefer
Tieren gut!